

Luki darf wählen



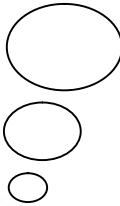
Zita Klünker

Hallo, ich bin Luki. Ich bin ein halbes Menschenjahr alt, das sind sechs Hundejahre. Bald komme ich in die Hundeschule. Ich wohne bei Familie Müller. Meistens liege ich dort in meinem Körbchen und höre, was die Familie so erzählt.





Gerade sprechen sie vom  
bevorstehenden Urlaub.  
Nächste Woche fliegen die  
vier nach Italien. Alle  
packen fleißig die Koffer.  
Ob ich mitfahren darf?



Am nächsten Tag sagt Herr Müller zu seiner Frau: „Bring den Hund ins Auto. Ich will sehen, ob er das Autofahren verträgt.“



Ich fahre gerne mit. Schnell laufe ich zum Auto und springe allein hinein. Mir muss keiner helfen.

Herr Müller und Luki fahren schon einige Minuten mit dem Auto.



Herrchen murmelt: „Wir können den Hund nicht mit in den Urlaub nehmen. Das Geld für die Hundepension habe ich für ein neues Handy ausgegeben. Jetzt muss ich Luki an einer Straße aussetzen.“

Das Auto hält an einer Landstraße. Herr Müller packt Luki am Halsband, zerrt ihn aus dem Wagen und sagt: „Such dir eine neue Familie!“

Luki ist ganz erschrocken und regelrecht versteinert. Als er sich wieder bewegen kann, ist sein Herrchen schon mit dem Auto weggefahren. Sofort rennt der Hund dem Wagen hinterher. Als Luki den Stadtrand erreicht, kann er das Auto nicht mehr sehen.



Ich ruhe mich erstmal aus, dann mache ich mich auf den Weg, um eine neue Familie zu finden. Dort unter dem Strauch ist ein schattiges Plätzchen, wo ich mich hinlege. Upps - jetzt habe ich mindestens eine Stunde geschlafen. Ich habe Hunger. Es ist Zeit, dass ich mir eine neue Familie suche.

Auf der anderen Straßenseite stehen zwei Einfamilienhäuser, die fast gleich aussehen. Nur die Gärten davor unterscheiden sich. Im Garten vom linken Haus ist der Rasen schön kurzgeschnitten. Die Blumenbeete sind ordentlich gehakt. Alles sieht sehr gepflegt und sauber aus. Im Garten vom rechten Haus sieht es anders aus. Der Rasen wurde länger nicht geschnitten. In den Beeten wächst das Unkraut einfach in den Himmel. Die Gartengeräte liegen überall herum. Die Kinder haben ihre Skateboards nicht in den Fahrradschuppen gestellt. Es sieht sehr chaotisch aus.

Luki kann nicht lesen, deshalb kann er die Namen auf den Schildern nicht erkennen.

Familie  
Diktatur

Hier wohnen  
Andreas, Helga, Marco  
und Merle Demokratie

Jetzt sitzen die Familien in der Küche um den Tisch und warten auf das Abendessen. Luki kann alles durch das Fenster sehen. Bevor er eine Entscheidung trifft, möchte er beide Familien beobachten.

Luki läuft auf die andere Straßenseite und setzt sich unter das offene Fenster der Familie Diktatur.

„Wir haben schon zwei Minuten nach 18 Uhr. Doris, das Essen soll immer pünktlich zur vollen Stunde auf dem Tisch stehen,“ meckert Vater.

Die Mutter stellt die Schüssel mit den Kartoffeln auf den Tisch, dabei zittern ihre Hände. Wie immer gibt sie keine Widerworte.

Die Kinder, Thea und Thomas, sind auch still.

Wie jeden Tag verteilt Vater das Fleisch beim Abendessen an seine Familie. Zuerst bekommt Thomas ein großes Schnitzel. Thea bekommt ein halbes Fleischstück. Mutter geht auch heute leer aus. Für sich selbst nimmt Vater den Rest – eineinhalb Schnitzel.

Die Kartoffeln und das Gemüse darf Mutter austeilten. Sie verteilt alles gleichmäßig auf, nur für sich selbst nimmt sie wenig.

In den nächsten Minuten hört Luki kein einziges Wort. Nur das laute Kauen ist hörbar.

Während Mutter den Tisch abräumt, liest Vater die Aufgabenliste der Familie für den nächsten Tag vor.

Vater	Mutter	Thomas	Thea
Büro	Wäsche Einkaufen	Schule Hausaufgaben	Schule Hausaufgaben
Kartenabend bei Fritz	Bad putzen Keller aufräumen Gulasch mit Knödel kochen	Rasen schneiden	im Haushalt helfen

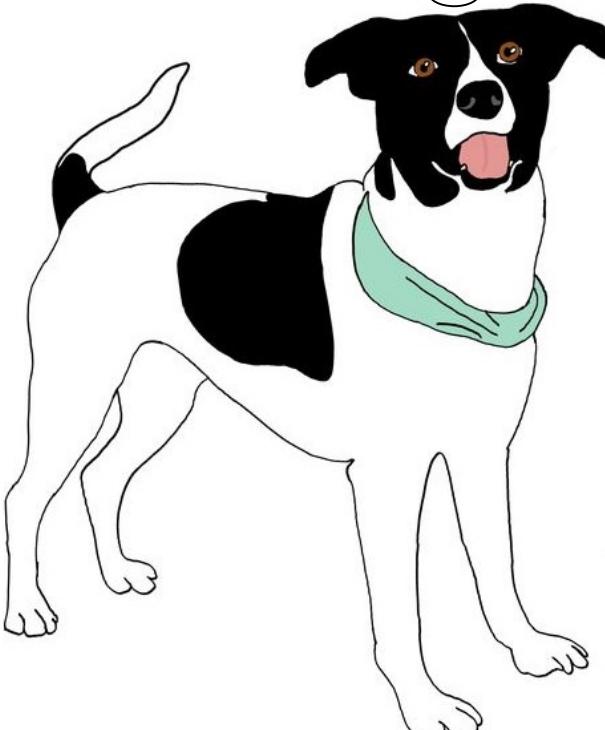
Ein schüchternes und leises Stimmchen fragt: „Vater, darf ich morgen nach der Schule zu meiner Freundin gehen?“

Doch Vater schreit sofort los: „Thea, wie oft soll ich dir noch sagen, dass du nach der Schule deiner Mutter im Haushalt helfen musst!“

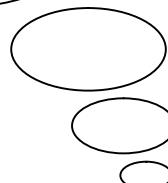
Mutter möchte nicht, dass es einen Streit gibt, deshalb sagt sie schnell: „Ich schaffe alles all...“

Bevor Mutter den Satz beenden kann, fällt Vater ihr ins Wort: „Ich sage Nein. Ich bin derjenige, der entscheidet. Ich, Theodor Diktatur, befehle, dass Thea direkt nach der Schule nach Hause kommt.“

Thomas hat auch einen großen Wunsch für morgen. Er möchte zum Fußballtraining. Seine Angst ist so groß, dass er seine Bitte um Erlaubnis einfach für sich behält.



Ich habe genug gehört. Bei Familie  
Diktatur möchte ich nicht wohnen.  
Hier bestimmt nur der Vater. Die  
anderen Familienmitglieder haben  
Angst vor ihm. Jetzt laufe ich zum  
anderen Haus.



Schnell eilt Luki zum Küchenfenster der Familie Demokratie. Schon auf dem Weg hört der Hund fröhliche Stimmen. Er klettert auf das Fensterbrett und kann gut in die Küche schauen.

In einer kunterbunten Küche sitzen die Eltern mit ihren zwei Kindern am gedeckten Tisch.

Merle schaut neugierig in den Kochtopf, der mitten auf dem Tisch steht. Sie ruft freudig aus: „Mama, du hast mein Lieblingsessen gekocht!“

Auch Papa freut sich. Nur Marco mag nicht so gerne Eintopf. Er hat aber bereits gesehen, dass Doris für ihren Sohn kleine Frikadellen gemacht hat. Außerdem freut er sich auf den Nachtisch. Papa hat direkt nach seiner Arbeit mit der Zubereitung von Fruchtsalat begonnen.

Als alle einen gefüllten Teller vor sich haben, spricht Papa das Tischgebet. Eine kurze Stille tritt ein. Danach fliegen die Wörter nur über den Tisch, jeder erzählt seine Erlebnisse vom Tag.

Während alle ihren Nachtisch essen, fragt Papa: „Was habt ihr für das Wochenende geplant?“

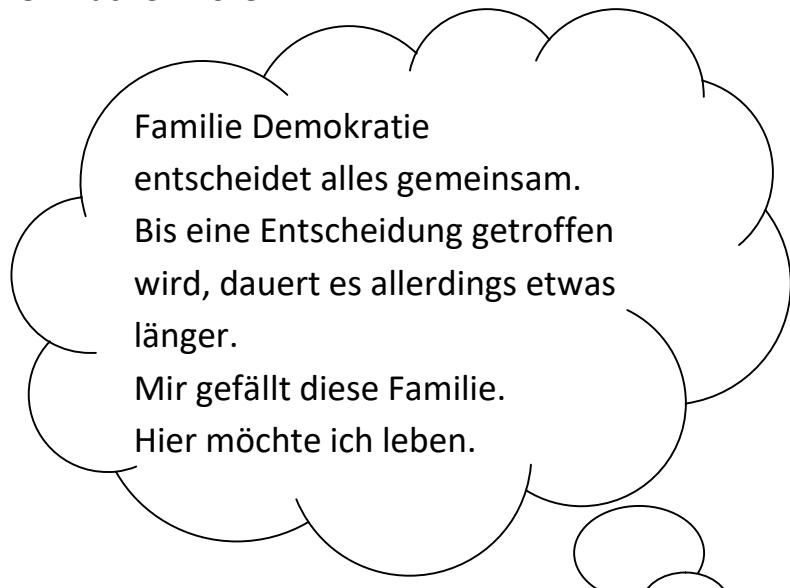
„Familie Demokratie hat noch nichts vor,“ sagen alle gleichzeitig.

Marco fügt hinzu: „Ich würde gerne ins Kino gehen.“

Auch Merle hat einen Wunsch: „Pizzaessen.“

Mama schaut ihre Kinder an: „Wie wäre es, wenn wir erst ins Kino gehen und anschließend in die Pizzeria?“

Alle nicken. Anschließend diskutieren sie über das Fernsehprogramm für diesen Abend. Immer wieder kann Luki ein Lachen hören.



Luki rennt zur Haustür und bellt. Papa öffnet die Tür und spricht mit dem Hund: „Hallo! Wer bist du denn?“

Papa beugt sich herunter und streichelt den Hund. Dabei entdeckt der Mann das kleine Schildchen: „Da steht es. Du heißt Luki. Hast du Hunger? Dann komm herein.“

Bei diesen freundlichen Worten springt Luki schnell in die Küche. Marco hat bereits eine kleine Schüssel mit Wasser gefüllt und stellt diese vor Luki. Während er trinkt, hat Merle neben ihn fünf kleine Frikadellen gelegt.



Vor lauter Freude über sein Fressen, hat Luki nicht bemerkt, dass die Familie schon diskutiert, ob er bleiben darf.

Papa verkündet: „Wir haben einstimmig beschlossen, dass Luki hierbleiben darf, bis seine alte Familie gefunden wird. In den nächsten Tagen werden wir ...“



Ich brauche nicht mehr zuhören, denn ich weiß, die Familie Müller möchte mich nicht mehr zurück. Meine neue Familie heißt Demokratie. Hier fühle ich mich wohl. Jeder darf sagen, was er denkt und danach mitbestimmen.

Am Abend liegt Luki auf einer kuscheligen Decke und träumt.

© Text: Zita Klünker

Zeichnungen: Lara Gerigk

Dülmen-Buldern Juli 2025